



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 167

November 2015

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,

die Bischofssynode über Ehe und Familie in Rom läuft noch und wie es nicht anders zu erwarten war, dringen seltsame Töne an unser Ohr, die allerdings nicht verwundern. Da werden die alten Inhalte der „Königssteiner Erklärung“ aufgewärmt, die vor fast fünfzig Jahren eine dreiste und auflehnerische Antwort auf die Enzyklika „Humanae vitae“ des Seligen Papstes Paul VI. sein sollten. Oder es wird anhand der Debatte über den Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen ein „Ermessensspielraum für nationale Bischofskonferenzen“ gefordert. Würde letzteres umgesetzt, könnten wir uns von der Katholischen Kirche als Weltkirche verabschieden, da die Einheit nicht nur in der Lehre sondern auch im Glauben nicht mehr gewährleistet wäre.

Wie die „Katholische Nachrichten – Agentur“ berichtet, gibt es aber auch Widerstand gegen solche Pläne. So vom Primas von Irland, Erzbischof Eamon Martin, sowie Kardinal Pell, der in diesem Zusammenhang geäußert hat: „Wir sind Zeugen der dritten symbolischen theologischen Schlacht zwischen zwei deutschen Theologen und zwei Visionen, jener von Kasper und jener von Ratzinger.“

Beten wir dafür, daß die „Schlacht“ gewonnen wird für die Linie jenes Mannes,

dessen Theologie niemals die Tradition der Kirche außer Acht gelassen hat und der heute betend als Einsiedler im Vatikan lebt.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihr Pater A. Fuisting

SELIGER NIKOLAUS V. FORCA

(Gedenktag: 1. Oktober)

Nikolaus von Forca wurde am 10.9.1349 in Forca Palena (Abruzzen) geboren. Von seiner frühen Jugend liebte er das Gebet und die Abtötung. Seit seiner Priesterweihe verbrachte er lange Jahre in seiner Heimat. Dann ging er nach Rom und schloss sich dort Eremiten auf dem Marsfeld an. 1417 ging er nach Neapel und wurde dort zum Oberen der Eremiten von Sperlonga gewählt und gründete den Konvent von Santa Maria delle Grazie Maggiori. In Rom machte er die Bekanntschaft mit dem seligen Petrus Gambacorta, den Gründer der Eremiten vom heiligen Hieronymus, der auf Wallfahrt Richtung Rom unterwegs war. Die beiden Gründer schlossen sich darauf 1446 zusammen. Papst Eugen IV. brachte ihm eine große Wertschätzung entgegen und holte ihn nach Florenz als Reformator einiger Klöster. Nachdem er nach Rom zurückkehrte suchte er die Einsamkeit aus dem hektischen Leben in der Stadt und fand diese

am Janikulus-Hügel. Mit Unterstützung von Papst Eugen IV. gründete er hier den Konvent und die Kirche von St. Onofrio, wo er am 29.9.1449 im Ruf der Heiligkeit, der Wunder und besonderer Gnadengaben verstarb. Der Grabstein am Eingang der Kirche St. Onofrio ist mit großer Wahrscheinlichkeit nach der Totenmaske gearbeitet. Das Gesicht macht ganz diesen Eindruck. Der ehrwürdige Greis war hoch angesehen, auch bei Nikolaus V., so dass die Abnahme einer Maske nahe liegt. Das Eremitentum kann man verstehen, wenn man zum Beispiel die Worte des heiligen Hieronymus auf sich wirken lässt: O Einsamkeit, in welcher jene Steine geboren werden, mit denen nach den Worten der Geheimen Offenbarung die Stadt des großen Königs erbaut wird! O Einöde, die sich vertraut an Gott erfreut! Was tust du, Bruder in der Welt, der du größer bist als die Welt? Wie lange werden die Schatten der Dächer dich noch festhalten? Wie lange wird der Kerker rauchiger Städte dich noch einschließen? Alle Einwände fegt der Apostel hinweg mit den Worten: „Die Leiden dieser Zeit bedeuten nichts gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die sich an uns offenbaren wird“ (Röm. 8,18). Du bist zu verweichlicht, mein Bruder, wenn du dich hier mit der Welt freuen und dort mit Christus herrschen willst.

(nach: Schamoni, Wilhelm: Menschen aus der Kraft Gottes. Eine Sammlung von Porträts Seliger und Ehrwürdiger der Kirche vom Ende des Mittelalters bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts, 1962, Credo Verlag Wiesbaden)

DER HL. APOSTEL ANDREAS

(30. November)



Welch wunderbare Wege Gottes Heilige gehen können, sei es zu Lebzeiten oder als geistige Wesen nach ihrem Tode, beweist das Leben und Wirken des hl. Apostels

Andreas, dessen Fest die Kirche seit dem 4. Jahrhundert kennt.

Sein Name wird im Kanon der hl. Messe angerufen. Dargestellt wird er meist mit dem schrägen Kreuz, dem sogenannten Andreaskreuz, das zugleich als Abkürzung des Namens Christi (X) früher hoch verehrt wurde. Er ist Patron von Rußland, Griechenland und Schottland. Sein Beistand wird angerufen als Vermittler bei Heiratswünschen, um Kindersegen, gegen wehen Schlund, Krämpfe, Rotlauf (Andreaskrankheit). Er ist Schutzheiliger der Fischer, Metzger, Seiler; Schirmherr des Ordens vom Goldenen Vlies.

Der Name Andreas kommt aus dem Griechischen und bedeutet 'der Männliche, Mutige'.

Geboren ist Andreas in Bethsaida. Sein Vater hieß Jonas, und sein Bruder war Simon Petrus. Sie waren Fischer und gläubige Juden. Wir wissen nicht, ob Andreas arm war oder reich, ob verheiratet oder Junggeselle, ob er älter war als

Petrus oder jünger. Sicher ist, daß er mit Jakobus und dessen Bruder Johannes, dem Evangelisten, befreundet war. Andreas gehört zu den Urzeugen Christi.

Andreas und Johannes warteten auf den Messias. Sie waren Schüler von Johannes dem Täufer, der ihr religiöses Bewußtsein in Aufruhr versetzt hatte. Durch ihn lernten sie Jesus kennen. Als sie wieder einmal bei ihm waren, deutete der Täufer auf einen, der vorüberging, und sagte: „Dieser ist das Lamm Gottes.“ Die beiden folgten dem Herrn auf seinem Wege, und er gab sich ihnen zu erkennen. Andreas eilte zurück in die Stadt, suchte seinen Bruder auf und sagte zu ihm: „Simon, wir haben den Messias gefunden.“ Aber noch verließen sie ihre Arbeit nicht. Erst als Jesus die Brüder später einmal beim Netzewerfen am See traf, erfolgte ihre Berufung: „Folget mir nach, denn ich will euch zu Menschenfischern machen.“

Das Evangelium führt Andreas in drei verschiedenen Situationen, namentlich auf: zum erstenmal bei der Speisung der Fünftausend, wo er Jesus auf den Knaben hinweist, der die fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat und dazu bemerkt: „Allein was ist das schon für so viele!“ Später sehen wir ihn mit Jesus und Philippus über den Tempelplatz von Jerusalem gehen und die Bitte der gottesfürchtigen Heiden unterstützen, die Jesus vorgestellt sein wollten. Und endlich ist er beteiligt an dem Gespräch, das am tage der Himmelfahrt auf dem Ölberg stattgefunden hat – an dem furchtbaren Gespräch über die Zerstörung Jerusalems.

Von diesem Augenblick an schweigt die Heilige Schrift, und die Berichte der Kirchenväter über das weitere Leben des Andreas sind spärlich und nicht übereinstimmend. Er soll nach dem Apostelkonzil in das wilde Skythien gegangen sein und predigend in Bythnien, Thracien und Griechenland gewirkt haben. Als alter Mann ließ er sich in Patras als Bischof nieder, wo ihm wahrscheinlich im Jahre 60 unter der Regierung des Kaisers Nero durch den Prokonsul Ageas der Prozeß gemacht wurde. Das Urteil lautete auf Geißelung und Tod am schrägen Kreuz. Er wurde mit Stricken darangebunden und lebte in dieser qualvollen Stellung noch zwei Tage. Nach der Vollendung seines Martyriums und damit seines irdischen Lebens begann er „jenen ungeheuren geistigen Weg anzutreten, der den armen jüdischen Fischer im Bewußtsein und in der Geschichte der Christenheit zu einer zentralen Macht in der himmlischen Hierarchie werden ließ“ (Reinhard Raffalt).

Pater Marc Brüllingen

**DIE ABENDLÄNDISCHE
GEISTESGESCHICHTE
AUS SCHÖPFUNGSTHEOLOGISCHER
SICHT**

von Norbert Westhof

VII, 2 b

Eine thematisch zielführende Erörterung des Plausibilitätsstatus der Mythen setzt eine systematische Kategorisierung ihrer Arten voraus. Wir unterscheiden am besten drei Arten des Mythos: Na-

turmythen, personengebundene Mythen, meist Volks- oder Heldenmythen, und Göttersagen (theologische Mythen). Die erstgenannten dominieren das frühe philosophische Fragen nach den Ursachen dessen, was ist. Die Stilisierung des Philosophen zum Helden einer übergeordneten geistigen Welt kann und soll als Ersetzung (Thesaurierung) der heldenmythischen Gedenktradition und die Geistzentrierung der Philosophie seit ihren Anfängen als eine sich über zweieinhalb Jahrtausende entwickelnde anthropozentrische Überformung eines theologischen Denkens, das Gott als Schöpfer versteht, gedeutet werden. Es ist demnach aus der Selbstinszenierung einer wissenschaftlichen Vernunft, die sich abgrenzen will, zu erklären, daß dem Mythos die Erklärungskraft abgesprochen wird, obwohl sein Einfluß auf eben die Gegenstände, Fragestellungen und Denkformen eben dieses vernünftigen Denkens bis dato ungebrochen ist und sich durch das vermeintlich diskriminierende Kriterium der autoreflexiven Selbsthinterfragung des letztgenannten nicht hintergehen läßt, weil zuletzt gerade diese Autoreflexivität mythomorph ist.

Die Griechen desjenigen historischen Zeitraums, welchen wir hier zum Thema machen, sind die Träger unserer sogenannten Abendländischen Kultur. Ihrem Denken und ihren kulturgeschichtlich relevanten Traditionen verdanken wir dasjenige Fragen und die grundlegenden Vorstellungen sowie die Begriffe und Formeln einer Methodik eines spezifisch theoretischen Denkens, d.h. des Gott (theos) einsehenden (horein) Sinnens,

welches die Abendländische Geistesgeschichte zu einer solchen wissenschaftlichen Fragens macht. Bei dieser Dominanz des Theoretischen, ich muß sagen, eines wesensspezifisch Theoretischen bleibt es aber nicht.

Zwei kritische Wendepunkte dieser Geistesgeschichte des Abendlandes haben aus einem ursprünglich einsehenden nämlich ein pejoratives (abwertendes) und ineins proskriptives (vorschreibendes) Denken gemacht, das sein abschreckendes und vorausschauendes Vorbild im Mythos von Prometheus hat: zum einen die Konzertierung des philosophischen Denkens der Griechischen Antike mit demjenigen, welches vom Jüdisch-Christlichen Weltbild des Alten und des Neuen Testaments herkommt und die Welt als Schöpfung, und das heißt als Werk und damit als Zweites sowie dieses Zweite als abgefallene Schöpfung versteht; zum anderen die Reprojizierung dieses Dominanzverhältnisses Gott – Welt auf das Verhältnispaar Mensch – Welt in einer schöpfungstheologischen Interpretation des Menschen als einem *secundum creator*, als einem zweiten Schöpfer, welche Vorstellung nicht etwa bloß auf eine spezifisch neuzeitliche Anthropologie seit der Renaissance zurückgeht, sondern vielmehr Kulturgut der mesopotamischen Anthropologie der Theologie des Alten Testaments und mit dem Menschenbild der Philosophie der Griechischen Antike gut vereinbar ist sowie sich schon alleine aus diesem Grund der guten Vereinbarkeit in den bekannten Gott – Mensch – Welt-Modellen der Abendländischen Geistesgeschichte durchsetzen konnte.

Die Sekundarität der Welt nach dem Sündenfall ist ein Glaubensgut der Abendländischen Geistigkeit seit der Interpretation der Alttestamentarischen Überlieferung durch das Christentum in der Prägung durch Paulus sowie durch die mittelalterliche Philosophie und Theologie, nicht aber geistiges Gut einer dezidiert jüdischen Gottgläubigkeit. Deren Erbe ist vielmehr die Deutung des Verhältnisses zwischen Gott und Mensch als eines geschichtlichen. Die Kompilierung bzw. Assimilierung beider Glaubensstränge in einem jahrhundertelangen Prozeß der geistigen Auseinandersetzung zwischen beiden religiösen Gott – Mensch – Welt-Modellen läßt den Ideenstrom einer heilsgeschichtlichen Relativierung des Weltgeschehens entspringen und die Erfahrungsfundamente einer spezifisch anthropologischen Selbstreflexivität, Geburt, Angst und Tod, zu Deutungsplattformen einer Sakramentalisierung der menschlichen Geistwirklichkeit werden sowie den naturmagischen Kult atavistischer Gesellschaften auf einer gewissen Stufe der zi-

vilisatorischen Kultivierung der betroffenen Sozietäten in eine kirchenorientierte Religiosität umschlagen.

Der zentrale Topos dieser Relativierung ist derjenige des hermeneutischen Geschehens. In den Wissenschaften, vertreten durch ihre Protagonisten seit den Anfängen, beherrscht dieser Topos als Denkformel die Selbstinterpretation des verstehenden Geistes als einer Hebamme, welche die Welt zum Geiste bzw. zur Sprache und damit (für den Menschen) allererst zur Welt bringe, die Kunst schließt sich dieser Interpretation an, erklärt aber speziell das kunstschöpferische Geschehen zur Nachahmung Gottes und die Technik spezifisch moderner Prägung vermeint, die eigentliche Erfüllerin dieses, eines Traumes der Vollendung der Schöpfung zu sein; und zwischen den Streitwerten Irrationalismus und Funktionalismus zerreiben diese drei Instanzen einander, einander und die Religion als ihren größten Konkurrenten in nachmagischer und nachkultureller Zeit.

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0175/ 866 26 71)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26

NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE

Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE

WWW.DUESSELDORF-BRUDERSCHAFTSANKTPETRUS.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Konto: 15.60.84.503, Postbank Köln,
BLZ 370.100.50 - IBAN DE25 3701 0050 0156 0845 03 – BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – NOVEMBER 2015

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

So.	1.11.	<u>Fest Allerheiligen (1.Kl.)</u> , Ged. vom 23. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:00
Mo.	2.11.	<u>Allerseelen</u> (1.Kl.)	<i>ges. Requiem, anschl. 2 stille Requiem</i>	18:30
Di.	3.11.	vom Tage, Ged. des hl. Hubertus (KEG)	hl. Messe	18:30
Mi.	4.11.	hl. Karl Borromäus, Ged. der hll. Vitalis u. Agricola	hl. Messe	18:30
Do.	5.11.	vom Tage, <i>Priesterdonnerstag</i>	hl. Messe	18:30
Fr.	6.11.	vom Tage, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	7.11.	hl. Engelbert (KEF), <i>Herz-Mariä-Süßnesamstag</i>	hl. Messe	9:00
So.	8.11.	5. nachgeholtter So. nach Epiphanie (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	9.11.	<u>Weihfest der Lateranbasilika</u> (2.Kl.), Ged. des hl. Theodor	hl. Messe	18:30
Di.	10.11.	hl. Kunibert (KEF), Ged. des hl. Andreas Avellinus	hl. Messe	18:30
Mi.	11.11.	hl. Martin von Tours	hl. Messe	18:30
Do.	12.11.	hl. Martin I., <i>Philomenatag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	14.11.	hl. Josaphat	hl. Messe	9:00
So.	15.11.	6. nachgeholtter So. nach Epiphanie (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	16.11.	hl. Gertrud von Helfta	hl. Messe	18:30
Di.	17.11.	hl. Gregor der Wundertäter	hl. Messe	18:30
Mi.	18.11.	Weihfest der Basiliken d. hll. Petrus u. Paulus	hl. Messe	18:30
Do.	19.11.	hl. Elisabeth von Thüringen, Ged. des hl. Pontianus, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	21.11.	Fest Mariä Opferung	hl. Messe	9:00
So.	22.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	23.11.	hl. Clemens I., Ged. der hl. Felicitas	hl. Messe	18:30
Di.	24.11.	hl. Johannes vom Kreuz, Ged. des hl. Chrysogonus	hl. Messe	18:30
Mi.	25.11.	hl. Katharina von Alexandrien	hl. Messe	18:30
Do.	26.11.	hl. Abt Silvester, Ged. des hl. Petrus von Alexandrien, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	28.11.	Muttergottessamstag	hl. Messe	9:00
So.	29.11.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - <i>Ad te levavi</i>	Choralamt	10:00
Mo.	30.11.	<u>hl. Apostel Andreas</u> (2.Kl.), Ged. vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	1.12.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	2.12.	hl. Bibiana, Ged. vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	3.12.	hl. Franz Xaver, <i>Priesterdonnerstag</i> , Ged. vom Tage	<i>Rorateamt !</i>	18:30
Fr.	4.12.	hl. Petrus Chrysologus, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. vom Tage und der hl. Barbara, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – NOVEMBER 2015

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

So.	1.11.	Fest Allerheiligen (1.Kl.), Ged. vom 23. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	10:30
Do.	5.11.	vom Tage, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	6.11.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		
Sa.	7.11.	hl. Engelbert (KEF), <i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i>	hl. Messe	8:30
So.	8.11.	5. nachgeholt So. nach Epiphanie (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	12.11.	hl. Martin I.	hl. Messe	18:30
Fr.	13.11.	hl. Didacus	hl. Messe	18:30
Sa.	14.11.	hl. Josaphat	hl. Messe	8:30
So.	15.11.	6. nachgeholt So. nach Epiphanie (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	19.11.	hl. Elisabeth v. Thüringen, Ged. des hl. Pontianus	hl. Messe	18:30
Fr.	20.11.	hl. Felix von Valois	hl. Messe	18:30
Sa.	21.11.	Fest Mariä Opferung	hl. Messe	8:30
So.	22.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	26.11.	hl. Abt Silvester, Ged. des hl. Petrus v. Alexandrien	hl. Messe	18:30
Fr.	27.11.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Sa.	28.11.	Muttergottessamstag	hl. Messe	8:30
So.	29.11.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - Ad te levavi	Choralamt	10:30
Do.	3.12.	hl. Franz Xaver, <i>Priesterdonnerstag</i> , Ged. vom Tage, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	4.12.	hl. Petrus Chrysologus, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. vom Tage und der hl. Barbara, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	5.12.	hl. Anno (KEF), <i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i> , Ged. vom Tage und des hl. Sabbas	hl. Messe	8:30

TERMINE DÜSSELDORF NOVEMBER 2015

Kinder- und Jugendkatechesen:

Nach Terminabsprache.

Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:

Nach Terminabsprache.

TERMINE KÖLN NOVEMBER 2015

Kinder- und Jugendkatechesen in der Niederlassung:

Nach Terminabsprache.

Katechese (letzter Montag im Monat): **30. November** um 19.00 Uhr im Haus Johann-Heinrich-Platz 12. Nächster Termin: *25. Januar 2016 !!!*

Frauentreff: **7. November**, nächster Termin: 5. Dezember (Adventsfeier)

WEITERE GOTTESDIENSTE – NOVEMBER 2015

REMSCHIED (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

So.	1.11.	Fest Allerheiligen (1.Kl.), Ged. vom 23. Sonntag nach Pfingsten	Choralamt	8:00
So.	8.11.	5. nachgeholt So. nach Epiphanie (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	15.11.	6. nachgeholt So. nach Epiphanie (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	22.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	29.11.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - Ad te levavi	Amt	8:00

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr.	6.11.	<i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00
Fr.	13.11.	Gesungenes Requiem	Choralamt	18:00
Fr.	20.11.	hl. Felix von Valois	hl. Messe	18:00
Fr.	27.11.	vom Tage	hl. Messe	18:00
Fr.	4.12.	hl. Petrus Chrysologus, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. vom Tage und der hl. Barbara	hl. Messe	18:00
Fr.	11.12.	hl. Damasus, Ged. vom Tage	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

BORR (Kirche St. Martinus, Vonnestraße 27, 50374 Erftstadt)

Mi.	25.11.	hl. Katharina von Alexandrien	Choralamt	19:00
-----	--------	-------------------------------	-----------	-------

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	1.11.	Fest Allerheiligen (1.Kl.), Ged. vom 23. Sonntag nach Pfingsten	hl. Messe	18:00
So.	8.11.	5. nachgeholt So. nach Epiphanie (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	15.11.	6. nachgeholt So. nach Epiphanie (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	22.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	29.11.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - Ad te levavi	hl. Messe	18:00

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.